

LXXXVI.

JOHANN BAPTIST FREIHERR, DANN GRAF  
VON VERDENBERG,

Herr zu Gravenegg etc. etc., kaiserlicher geheimer Rath und Hofkanzler,  
starb 15.—16. September 1648.

(Tab. XXII. N. 112.)

IO:hann BAP:tist FH (Freiherr) V. on VERDENBERG. H. err Z. u G. ra-  
fenegg †. Kräftiges männliches Brustbild mit kurzen Haaren, Lippen-  
und etwas spitzem Kinnbarte, einem Medaillon an einer Kette über dem Kleide,  
einem etwas umgebogenen Halskragen, und den Mantel leicht über die linke  
Schulter geworfen, von der rechten Seite. Am Rumpfe des Armes: 1630;  
am Rande eine blumige Verzierung.

R. † FATO \* SAPIENTIA \* MAIOR † d. i. über dem Schicksale ist die  
Weisheit. — Innerhalb eines Schlangenkreises strahlt ein sechseckiger Stern  
auf einem mit Gras bewachsenen Segmente der Erdkugel.

Grösse: 1 Zoll und 10 Linien; Gewicht:  $4\frac{1}{4}$  Loth in Silber, von sehr schönem Gepräge, im  
k. k. Münzcabinet.

*»Tunc proverbium erat: Caesaream Majestatem tres ingentes montes,  
ut Eggenberg, Werdenberg, Questenberg, et tres pretiosas gem-  
mas, Dietrichstein, Wallstein et Liechtenstein in suis regnis habere.»  
Cf. Status particularis Regiminis Ferdinandi II. Viennae 1637. pag. 76.*

Die Grafen von Verdenberg, oder, wiewohl unrichtig, von Wer-  
denberg\*), entstammen einem alten und edeln, mit den Appiani verwand-  
ten Geschlechte des Herzogthums Mailand, Namens Verda, das nach  
Görz übersiedelte. Johann Nikasius Verda de Olivis, aus der Gegend  
des Comersee's, der Rechte Doctor und nachmaliger innerösterreichischer  
Hofvicekanzler, war mit Renata Croneschall aus Görz der Vater Johann  
Baptist's, dem dieses Geschlecht seinen Glanz verdankt, und Johann  
Peter's.

Johann Baptist, um 1582 geboren, studirte die Humaniores und  
Jurisprudenz, machte Reisen und lernte Sprachen. Als Johann Maria Frei-  
herr von Cronberg im Jahre 1600 zur feierlichen Vermählung des Erzher-

\*) Diese Verdenberg dürfen durchaus nicht den mit Christoph im J. 1534 erloschenen rheintha-  
lisch-oberschwäbischen Grafen von Werdenberg und Heiligenberg, einem Nebenstamme der  
Grafen von Montfort, beigezählt werden.

zogs Ferdinand von Steyermark eingeladen wurde, nahm er den jungen liebgewordenen Doctor mit nach Gratz. Der Erzherzog, von dessen körperlicher Schönheit, bewunderungswürdiger Geistesgewandtheit und natürlicher Beredsamkeit bezaubert, befahl dem Baron ihn in Kenntniß zu setzen, wenn in Görz irgend eine Stelle erlediget würde, um sie dem jungen Manne zu verleihen. Kurz nach dessen Rückkunft starb der Fiscal dieser Grafschaft und der Landesfürst betraute den vielversprechenden Verda mit diesem Amte, in dem er solche Beweise seiner grossen Fähigkeiten und seines Eifers gab, dass er ihn bald zu gleicher Dienstleistung nach Gratz berief, und später zum Rathe und Secretäre machte \*). Hier liess er sich weiter in Camerali, Justiz und in Politicis verwenden und zeigte in den verschiedensten Geschäften solche Geschicklichkeit, Gewandtheit, Klugheit, Treue und Integrität, wie auch solchen rastlosen Fleiss, dass er zur Würde eines geheimen Rathes und österreichischen Hofvicekanzlers emporstieg. In Anbetracht dieser ausgezeichneten Dienste wurde ihm und bedingungsweise seinem Bruder Ritter Johann Peter Verda von Verdenberg und Gravenegg von seinem Herrn aus höchst-eigener Bewegung dd. Regensburg am 25. Februar 1623 der alte Freiherrnstand verliehen. Der Eingang dieses Diploms lautet: *Considerantes itaque, Joannes Baptistu Verda à Verdenberg et Gravenegg, honestissimâ te et antiquae Nobilitatis familiâ in Ducatu Mediolanensi oriundum, quae virtutum et honestarum actionum studio tum in sago tum in togâ, nomen sibi decusque non vulgare conciliârit, et iam olim vetustae et in Italia celebri Appianorum familiae per affinitates coniunctae nunquam non de Religione, Republicâ, Regibus atque Principibus suis bene mereri impense studuerit. Te vero maiorum tuorum vestigiis naviter insistentem, id à primis aetatis tuae temporibus praecipue curae habuisse, ut acceptum et ab iis in te velut successionis iure propagatum decus domesticum non modo conservares; sed propriis etiam actionibus et virtutum meritis magis magisque excultum ad posteritatem tuam transmitteres. Quod usque adeo consecutus sis ut cum humaniorum literarum et V. (triusque) Juris prudentiae studio non minus naviter quam feliciter absoluto diversisque Provinciis peragratis praeter exactam eruditionem linguarumque cognitionem, variarum quoque rerum usum et experientiam, tanquam singulare ad rempublicam gubernandam praesidium tibi comparasses, ad Augustissimae Domus nostrae obsequia adscitus, Graetii quae Ducatus nostri Styriae Metropolis est in negotiis Cameralibus, Justitiae et politicis sive in publicum consulendum foret, sive Commissiones graviores domi forisque expediendae insignem semper prudentiam, integritatem, fidem, et cum promptitudine coniunctam dexterita-*

\*) *Fasti Goriziani di Rudolfo Coronini portati in italiano dall' Abate da Ponte. In Gorizia 1780 in 4. pag. 14 e 15.*

*tem ab annis sedecim continuis spectandam praeberis etc. etc.*” — Dieses Diplom verleiht den Freiherrnstand für den Erstern mit der Ausdehnung desselben im Falle seines Todes ohne männliche Nachkommen auch auf die Söhne des Letztern, und zugleich die Berechtigung, sich entweder Freiherren von den zu erwerbenden (*sic*) Schlössern und Gütern zu nennen, oder aber einem solchen Schlosse oder Gute den Namen Verdenberg zu geben oder hienach mit Weglassung seines bisher geführten Geschlechtnamens Verda sich des Namens von Verdenberg, vereint mit dem von seinem Gute Gravenegg, zu bedienen, nebst der Bewilligung: Schlösser zu bauen, Städte und Güter zu besitzen, solchen andere Namen zu geben und sich hienach zu nennen, und darin alle obrigkeitlichen Rechte auszuüben; ferner die Befreiung von auswärtigen (den Rothweiler, westphälischen und andern) Gerichten; die Verleihung des kaiserlichen Schutzes, Schirmes und der *Salva Guardia*, des Freisitz- und Auswanderungsrechtes, dann Wappenbesetzung sowohl für den Erstern als den Letztern; endlich erhält jener für seine Person allein das Palatinat, das diesem (Johann Peter) zugleich mit dem Ritterstand am 20. Mai 1622 verliehen worden war. — Die Intimation dd. 10. Mai an die kaiserliche Hofkammer, in welcher ihr befohlen wird, den genannten Hofvicekanzler in allen Zuschriften und Vorfällen künftig Freiherrn von Verdenberg auf Graveneggk zu tituliren, verwahrt das Archiv des k. k. Finanzministeriums. — Auch hatten ihm am 15. April 1622 die niederösterreichischen Stände eine goldene Kette mit dem Landschafts-Wappen im Werthe von 3000 fl. verehrt.

Bekanntlich wird unser Verdenberg während der sturmbewegten Zeit des dreissigjährigen Krieges als einflussreicher Hofkanzler unter den kaiserlichen Staats- und Geschäftsmännern neben dem Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg († 18. October 1634) und dem Kriegsrathe Hermann Freiherrn von Questenberg genannt. Er wurde mit Letzterm in der Mitte September 1630 von Regensburg nach Memmingen geschickt, um den dort weilenden Herzog von Friedland zur Niederlegung des Oberbefehls mit allen möglichen glimpflichen und guten Gründen zu bewegen, und ihn der kaiserlichen Gnade zu versichern. Ausser den glänzenden Festen, die der Herzog diesen kaiserlichen Abgeordneten gab, schenkte er jenem einen neapolitanischen Zelter von ausgezeichneter Schönheit, diesem zwei Postzüge. Dieselben beiden Herren mit dem Fürsten von Eggenberg wiesen nach der unglücklichen Schlacht bei Breitenfeld (17. September — neuen Styls — 1631), als man einen tüchtigen Oberfeldherrn suchte, auf den Herzog hin, welcher allein im Stande sei, die Sache in's rechte Geleise zu bringen.

Inzwischen erhielt er von K. Ferdinand II. dd. Regensburg am 7. November 1630 den Grafenstand, mit dem Titel Wohlgeborn, zugleich mit Erhebung der Herrschaft Namiest zur Grafschaft mit der Bestim-

mung sich Graf von Verdenberg und Namiest zu nennen, und dass, im Falle des Ausganges seiner Linie, die Verleihung auf die ehelichen Nachkommen seines Bruders Johann Peter überzugehen habe. Beigefügt sind: Wappenbesserung, dann, wie im Freiherrn-Diplome, die Vergünstigung, Schlösser zu bauen, Städte und Güter zu besitzen, sich davon zu nennen, und alle obrigkeitlichen Rechte auszuüben; ferner die Verleihung des befreiten Gerichtsstandes, des kaiserlichen Schutzes und Schirmes, der *Salva Guardia*, des Freisitz-, Auswanderungs- und Bergrechtes, endlich des Palatinates, dieses letztere aber nur für ihn und seine männlichen Nachkommen \*). Er führte den Titel: »Graf von Verdenberg und Namiest, Freiherr von Gravenegg, und Herr zu Gravenwerth, Creuz, Oberstein und Flednig \*\*).»

Unser Hofkanzler wusste, wie die Namen dieser Herrschaften zeigen, auch den Wohlstand und das Ansehen seiner Familie zu gründen und zu heben. Ein Verda, ungenannt welcher, erhielt am 1. Juni 1620 die Landmannschaft in Görz. In Krain kaufte Johann Baptist von Verda im Jahre 1622 von den Erben des Grafen Achaz von Thurn Creuz, dann Oberstein und Flednig und erhielt 1626 das Incolat dieses Landes; in Steiermark erhielt er 1623, und sein Bruder Johann Peter am 16. Jänner 1626 die Landmannschaft; in Kärnthen jener am 16. Mai 1631. In Unterösterreich kaufte er 1623 von Carl Grafen von Saurau die grosse Herrschaft Graveneck \*\*\*) nächst dem Kampflusse um 160,000 fl. und

---

\*) So hat auch Gabriel von Salamanca Graf von Ortenburg das erbliche Palatinat von K. Ferdinand I. erhalten, kraft dessen sein Enkel Bernhard dem Balthasar Freissleben, Canonicus des Stiftes Mattsee und Pfarrer zu Schürfling, das Palatinat verlieh, welcher als Comes Palatinus dem Rathsburger zu St. Wolfgang, Christoph Lindauer, einen Wappenbrief am 27. Dec. 1627 gab. Der Comes Palatinus konnte in kais. Majestät Namen ehrliche, redliche und wohlverdiente Personen, die er würdig erachtete, zu Notaren creiren, Bastarte ehrlichen oder legitimiren, Wappen mit einem Schild und Stechhelm verleihen.

\*\*\*) Graf Coronini sagt: — *Sarebbe ancora più alto montato se non fosse si opposta la sua moderazione mentre essendogli stato offerto dall' Imperadore il Diploma di Principe, pregò Sua Maestà a non volerlo esporre più oltre all' invidia degli emoli collocandolo in un posto tanto eminente, da cui sarebbe più la caduta precipitosa.*

\*\*) Ulrich Freiherr von Graveneck, der aus Schwaben gekommen war, erhielt von Kaiser Friedrich, dessen Rath und Span zu Oedenburg er gewesen, theils durch Schenkung, theils durch Kauf und vorgestreckte Pfandschulden die Herrschaft Trautmannsdorf, dann die Schlösser Tachenstein, Wolfenreute und Espersdorf, wo er ein Schloss baute, das er 1468 mit landesfürstlicher Bewilligung nach seinem Geschlechtsnamen Graveneck nannte. (Vgl. Wissgrill III., 380). Ulrich, der auf der Seite des ungarischen Königs Matthias Corvinus gegen den Kaiser gestanden war, söhnte sich im Jahre 1477 mit demselben aus, musste aber an ihn gegen Auszahlung von 50,000 ungarischen Goldgulden seine Güter und Schlösser abtreten. Nun verpfändete der Kaiser 1491 das Schloss Espersdorf, nun Graveneck genannt, nebst Winkel, Weiteneck, Forchtenstein, Eisenstadt, Persenbeug etc. an Heinrich von Prüschenk, seinen Rath und Kämmerer, um 55,000 Gulden. König Maximilian I. verkaufte zu Worms am 28. März 1495 dem nämlichen Prüschenk, den er am 27. October desselben Jahres in den Reichsgrafenstand erhob, die Grafschaft Hardeck (daher dessen neuer Name), die Herrschaft Marcheck, Grein, die Herrschaft Grafen-

wurde am 15. März 1624 der niederösterreichischen Landmannschaft im Herrenstande einverleibt; dann von Jakob von Stadel das Gut und den Markt Grafenwert. Am 15. April 1628 kaufte er von Georg Achaz Grafen von Losenstein den Edelsitz Burghof bei Kyems. Das Umgeld zu Langenlois, das die Frau Streinin um 15,835 fl. Pfandsomme an sich gebracht hatte, wurde am 15. September 1634 dem Grafen von Verdenberg einzulösen bewilligt, und ihm die Inhabung desselben verschrieben. Im Lande ob der Enns kaufte er im Jahre 1635 die Herrschaft Peuerbach im Hausruck-Kreise von dem Freiherrn von Herberstein, der sie in jener bedrängnissvollen Zeit gern hergab \*). In Mähren erhielt er am 30. Jänner 1629 durch Cession die Herrschaft Namiest mit Einschluss der Güter Rossiz und Strutz vom Herzog von Friedland und Sagan, Albrecht von Waldstein, der sie am 27. September 1628 von Carl von Zierotin um 350,000 Gulden rheinisch gekauft hatte \*\*). Diese Herrschaft wurde, wie gesagt, am 7. November 1630 zur Grafschaft erhoben. Durch seinen neuen Besitzer erhielt Namiest im Jahre 1632 das Marktrecht. In Wien kaufte er 1631 vier bürgerliche Häuser und vereinigte sie mit drei andern zu einem grossen Palais am neuen oder Mehlmarkte, das jetzt dem Fürsten von Schwarzenberg gehört \*\*\*). Im Jahre 1626 verlieh ihm und seinen ehelichen Nachkommen Kaiser Ferdinand II. das oberste Truchsessens- und Erblandstabelmeisteramt in der gefürsteten Grafschaft Görz.

Bei Kaiser Ferdinand II. stand sein Hofkanzler Graf von Verdenberg im grössten Ansehen, er nahm an den wichtigsten Angelegenheiten jener wildbewegten Zeit Antheil, unterschrieb auch als Zeuge dieses Kaisers Testament vom 10. Mai 1621, in dem er noch einfach Johann Baptist Verda unterzeichnet ist, und war bei dessen Hinscheiden am 15. Februar 1637 zugegen. (Khevenhiller Annal. Ferdinandi XII., p. 2364.) Darauf legte er nach desselben Berichte die Stelle eines österreichischen Hofkanzlers nieder, und ward zum wirklichen geheimen Rathe confirmirt, erschien aber später wegen beginnender und andauernder Unbässlichkeit,

---

eck nebst vielen andern Gütern und Rechten gegen bar erlegte 88,000 Goldgulden auf ewigen Wiederkauf, und überliess sie demselben am 14. Februar 1500 für die noch an ihn schuldigen 24,666 fl. 40 kr. bedingungsweise erblich (nach dem k. k. Hofkammerarchive, vgl. Wissgrill IV., 124 f.). Graf Julius von Hardeck, der die Herrschaft Grafeneck geerbt hatte, verkaufte sie an die Gebrüder Ladislaus und Adam Schwettkowitz, und diese am 7. Mai 1536 an Bernhard Thurzo von Bethlenfalva um 26,000 fl. Später kam sie an die Familie von Saurau.

\*) S. Topographie des Erzherzogthums Oesterreich. Decanat Peuerbach. Bd. XVII. Wien 1829. S. 94.

\*\*) Wolny's Znaymer-Kreis, Brünn 1837. S. 401.

\*\*\*) In seiner letztwilligen Anordnung vom 17. März 1648 bestimmte der Graf nebst Andern, dass sein Freihaus in Wien zu ewigen Zeiten ein recht ordentliches ex quocunque modo inalienabile Fidei-Commissum sein und verbleiben und auf seinen Sohn Ferdinand und dessen männliche Nachkommen übergehen soll.

besonders in seinen drei letzten Lebensjahren, seltener im geheimen Rathe, daher gegen das Ende des dreissigjährigen Krieges sein Name in Geschäften nicht mehr genannt wird. Mit den h. Sterbesacramenten versehen, starb er gottergeben am 15. — 16. September 1648 nach vollendetem 66. Jahre, etliche Wochen vor dem westphälischen Friedensschlusse.

Die an Lob seiner Tugenden und seltenen Eigenschaften reiche Leichenpredigt bei dessen dreitäglicher Besingnuss hielt in der St. Michaelis Pfarrkirche in Wien am 20. September der dortige Barnabite und Prediger P. Florentius Schilling aus dem Elsass. Sie ist gedruckt in dessen *Amaradulcis* oder je länger, je lieber. Das ist: Lobpredigten etlicher Heiligen (der hh. Benedict, Leopold, Sebastian), vnnnd Besingnuss-Rede vber vnterschiedliche Adels-Personen. Wien 1658, in 4. S. 221—260, wo dessen vollständiger Titel zu lesen ist, welcher mit dem in der folgenden Grabschrift übereinstimmt, wenn wir nach Herrn zu Rossitz noch zu Strutz, Windorf, Paumgarten, Griesskirchen, Kemetten, Pruck an der Aschach, die er wohl nach dem Jahre 1643 erworben hat, beifügen wollen.

Dessen Ruhestätte und Denkmal. — Er hatte schon zwanzig Jahre vor seinem Tode bei den Barnabiten zu St. Michael, wo er die kostbare Kapelle und einen Altar baute und zwei tägliche Messen stiftete, sich seine Ruhestätte erkoren und sein Epitaphium im Jahre 1643 machen und in's Kloster bringen lassen. In der Mitte dieses seines hohen und prächtigen Monumentes (an der Evangelien-Seite des Altares) sieht man oberhalb der Schrifttafel Christus am Kreuz, rechts den Grafen knieend im Hauskleide mit weiten Hosen, Wamms und spanischem Mantel; links seine Hausfrau ebenfalls in betender Stellung. Diese Vorstellung ist in Haut-relief in Bronze ausgeführt, umgeben von einer reichen Architektur aus Marmor. Oberhalb zu jeder Seite hält ein Engel eine Tafel mit den Inschriften, rechts (vom Denkmal aus gesehen) aus Job XIV. 14: *EXPECTO DONEC VENIAT IMMVTATIO MEA*; links aus demselben Job XVII. 3: *PONE ME IVXTA TE, ET CVIVSVIS MANVS PVGNET CONTRA ME*. In der Mitte ein Relief aus Metall, die Krönung Mariä darstellend. Unterhalb in dreizehn Zeilen:

VIVENS MORTALITATIS MEMOR.

IOANNES BAPTISTA SACRI ROMANI IMPERII COMES DE  
VERDENBERG ET NAMEST, LIBER BARO IN GRAVENEG,  
DOMINVS IN GRAVENWERT ET PEVERBACH, ROSSIZ, FLED-  
NIG, CREVTZ, OBERSTAIN, ET SCHÖNBERG, SVPREMVS  
HEREDITARIVS DAPIFERORVM PRAEFECTVS \*) DVCALIS

\*) *Magister Bacilli, seu Officialis Caesareus, qui bacillum nigrum gerens, dapes quae ad mensam Caesaream feruntur praecedat, vulgo Stäbelmeister dictus. Cf. Status regiminis Ferdinandi II. 1637 pag. 107.*

COMITATVS GORITIAE, DIVO FERDINANDO II. IMPERATORI A CONSILIIS SECRETIORIBVS, EIVSDEMQUE CVBICVLARIVS, ET AVLAE CANCELLARIVS, POSTMODVM SVAE MAIESTATIS ET AVGVSTIMI (*sic*) FILII CAESARIS FERDINANDI III. CONSILIARIVS INTIMVS, HOC SIBI FAMILIAE CORPVSCVLO, CINERI, MONVMENTVM FIERI FECIT ANNO A CHRISTO NATO MDCXLIII.

Dessen Stiftungen. — Im Markte Medling bei Wien baute er 1631 mit seiner Gemahlin nach seinem geistlichen Lobredner S. 251 das von Kaiser Joseph II. aufgehobene Kapuzinerkloster sammt der Kirche in eilf Monaten vom Grund auf, und beschenkte es jederzeit freigebig mit reichlichem Almosen. In seinem Markte Strass \*) (bei Grafenegg) baute er eine neue, schöne Pfarrkirche, und bedachte sie reichlich zur Erhaltung eines Seelsorgers; auch gründete er daselbst ein Spital für zwölf Arme; ferner zu Namiest baute er eine ansehnliche Pfarrkirche, dann daselbst in seinem Palais zu Wien und zu Grafeneck Hauskapellen; auch wurden nach S. 253 die Gesellschaft Jesu, die Kirchen zu Loreto, Bologna und Mailand in Italien, ferner zu Mariazell in der Steiermark, Maria Hilf zu Passau, unser Fraun Brünl bei Krems und andere Gotteshäuser in Oesterreich, Mähren und Görz von ihm mit schönen und kostbaren Altären, Monstranzen, Kelchen, goldenen Ketten, silbernen Leuchtern und allerhand Kirchen-Paramenten beschenkt. Zu Görz stiftete er mit seiner Gemahlin laut Urkunde dd. Wien, am 2. Mai 1636, ein Seminarium oder Convict für 24 Zöglinge, vorzugweise aus dem Adel, die darin freie Wohnung und Kost erhielten, wovon 16 Plätze die Stifter und ihre Nachkommen als Patrone desselben besetzten und 8 der Wahl des jeweiligen Rectors des dortigen Jesuiten-Collegiums überlassen wurden. Die Stifter widmeten zu diesem Zwecke: a) ihr eigenes bei St. Johann gelegenes, zu 2500 Gulden geschätztes Haus als Wohnung; b) zu dessen Herstellung ein Capital von 2700 Gulden mit der ausdrücklichen Befugniss, dieses Haus gegen ein anderes, das dem Jesuiten-Collegium näher wäre, vertauschen zu können. In Folge dessen vertauschten diese Väter später dasselbe gegen das dermalige; c) 2000 Gulden Capitalien bei der Landschaft Krain; d) andere unbewegliche Güter und Grundzinse in Villesse und Salcana, geschätzt auf 20,000 Gulden \*\*).

\*) Daselbst ist ein Altarblatt mit seiner ganzen Familie, nämlich seiner Gemahlin sammt Sohn und drei Töchtern. Dessen, und seines Bruders Johann Peter Porträte, wahrscheinlich von van der Hoelst gemalt, sind im Schlosse zu Grafenegg, nach den mündlichen Mittheilungen von dem Besitzer desselben, Herrn August Grafen von Breuner.

\*\*) Nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens (1773) wurde aus diesem gräflich von Verdenbergischen Vermögen ein eigener Fond mit einer, wenn nicht gleichen, doch sich annähernden Bestimmung gebildet. Da nun in Görz mit Ausnahme des erzbischöflichen Seminariums keine öffentliche Lehr-

Seine Gemahlin Maria Katharina, Tochter Johann Philipps Freiherrn Coronini zu Cronberg in Görz, eine Dame von grosser Frömmigkeit, erbaute als Witwe das abgebrannte Kapuzinerkloster Und \*) zwischen den beiden Städten Krems und Stein 1656 aufs neue, dotirte das Karmeliterkloster und die Kirche zu Castagnavizza \*\*) bei Görz und verbesserte die Stiftung.

Von deren Kindern sind mir vier Töchter und der Sohn Ferdinand bekannt. Jene waren: a) Anna Camilla, die sich im Jahre 1635 mit Adrian Freiherrn, dann Reichsgrafen von Enckevoirt aus Brabant, kurbaierischem, darauf kaiserl. General und Feldmarschall († 1663) vermählte, deren Sohn Ferdinand Leopold Franz die Herrschaften und Güter Grafeneck, Grafenwerth, Burghof und Neuaigen theils durch seine Mutter von den Grafen von Verdenberg wegen Erbensprüche, theils von Frau Cäcilia Gräfin von Kollonitsch, geborner Gräfin von Verdenberg, durch Vergleich und Einlösung an sich brachte, und zu einem Fideicommiss bestimmte (s. Wissgrill II., 399); b) Maria Cäcilia, erste Gemahlin des Freiherrn Johann Christoph von Herberstein auf Gutenhag etc., starb achtzehn Jahre alt, zwei Tage nach der Geburt und dem Tode ihres Söhnleins Johann Sigismund, am 16. Juni 1636 im Kindbette, und wurde die erste von der Verdenbergischen Familie bei St. Michael in Wien beigesetzt \*\*\*); c) Lucia Petronilla, die am 16. März 1638 in Wien unvermählt starb; d) Katharina Elisabetha, des Grafen Lasla Burian von Waldstein, kaiserlichen Generals († 8. October 1645) zweite Gemahlin, starb 1667 in Wien und ruht bei den Augustinern.

---

anstalt war, musste die studirende Jugend sich nach Laibach oder Gratz verfügen. Auf unablässiges Bitten wurden zum Unterrichte in den Normalfächern, in den fünf lateinischen Schulen, und später auch für das Lehramt der theoretischen und praktischen Philosophie und der mathematischen Wissenschaften von der Kaiserin Maria Theresia kurz vor ihrem Hinscheiden Piaristen dahin geschickt, welche am 14. November 1780 im von Verdenbergischen Seminarium, das zugleich zu ihrer Wohnung bestimmt war, die Schulen feierlich eröffneten. Väter dieses Ordens lehrten daselbst ununterbrochen bis 1809, in welchem Jahre sie wegen Abtretung dieser Landschaft an das neue Königreich Illyrien nach Wien zogen. Im J. 1811 wurde dieses Seminar oder Convict aufgelöst. Später verwandelte die neue k. k. Regierung den Stiftungsfond in 24 Stipendien zu 120 fl. (zusammen 2880 fl.), von denen 16 demals eine Frau Gräfin von Attems, geb. Gräfin von Coronini, und acht die k. k. Landesschulbehörde in Triest verleiht. Diese Stipendien können nur während der Gymnasialstudien in Görz und nur durch fünf Jahre genossen werden.

Die Stiftungsurkunde vom 2. Mai 1636 liess ich in dem von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Notizenblatte 1854, N. 20. abdrucken.

\*) Am 1. Mai 1614 ward der Grundstein zu diesem Kloster gelegt, das vor etwa 50 Jahren in das jetzige Militär-Spitalgebäude verwandelt wurde.

\*\*) Hier ist die Ruhestätte des am 6. November 1836 zu Görz verbliebenen Exkönigs Carl X. von Frankreich; nun sind Franciscaner statt Karmeliter daselbst. S. allgemeine Zeitung vom 15. October 1838, ausserordentliche Beilage N. 543, S. 2169.

\*\*\*)) Nach der auf sie gehaltenen Leich-Predig bei P. Florentius Schilling, S. 197—220.

Der nach Kaiser Ferdinand II. in der Taufe genannte Sohn Ferdinand, Graf von Verdenberg und Namiest, Freiherr zu Grafeneck (oder Grafenegg), Herr zu Gravenwerth, Peurbach, Schönberg, Windorf, Pruck an der Aschach, Kreuz, Oberstein und Flednig, oberster Erbstabelmeister der gefürsteten Grafschaft Görz, kaiserl. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Mähren, war dreimal vermählt: 1. am 5. Jänner 1648 mit Maria Susanna, Tochter (geboren in Wien am 13. September 1630) des kais. Hofmarschalls Johann Rudolf Grafen von Puechheim und der Gräfin M. Elisabetha von Trautson. Sie gebar ihm: a) einen Sohn Johann Baptist den 29. März 1649, der am 7. Juni starb; b) eine Tochter Katharina Elisabeth, die auch bald hinschied, und starb nach eingetretenem Kindbettfieber am 12. April 1650, und ruht in der von Verdenbergischen Gruft\*); 2. mit M. Maximiliana, Tochter des kaiserlichen Kämmerers und General-Feldwachtmeisters Ladislaus Burian von Waldstein und der Anna Maria, Paul Jakob's II., Herrn von Starhemberg († 1635) Tochter, welche gleichfalls nach dem Kindbette am 24. April 1654 in einem Alter von 18 Jahren starb\*\*); 3. mit Katharina Elisabeth, nach Wissgrill IV., 270, Tochter des vorerwähnten Johann Christoph Freiherrn von Herberstein aus zweiter Ehe mit Margaretha Susanna Freiin von Lucillini, die ihm den als Kind verstorbenen Sohn Johann Peter und vier Töchter gebar, wovon a) Helena und b) Elisabeth in zarter Kindheit starben; c) M. Anna Katharina, die nach kurzem Ehestande mit dem Grafen Johann Heinrich von Frankenberg aus Schlesien dahinschied; und d) M. Cäcilia, erste Gemahlin († im November 1699) des Grafen Georg Wilhelm von Kollonitsch, der im Jahre 1707 ihr im Tode folgte. Sie verkaufte sowohl die Herrschaft Grafeneck, Grafenwerth etc. ihrem Vetter, dem Grafen Ferdinand Leopold von Enckevoirt, wie ich oben andeutete, von welcher Familie sie durch spätere Erbschaft auch an die Grafen von Breuner kam, als auch mit kaiserlichem Hofconsense das grosse Verdenbergische Fideicommiss-Freihaus\*\*\*) (dermals Nr. 1054) in Wien am 17. Mai 1688 dem Fürsten Ferdinand von Schwarzenberg, und legte

\*) Nach der Ehrn-Predigt bei der dreitäglichen Besingung, bei demselben Schilling. S. 261—296.

\*\*) Deren Leichen-Ehrenpredigt vom Pater Schilling s. am a. O. S. 296—326. — Graf Ladislaus Burian war in zweiter Ehe des Grafen Ferdinand von Verdenberg Schwager. S. oben S. 4.

\*\*\*) Zum gräflich Verdenbergischen Hause wurden noch andere Häuser gekauft, aus denen das fürstliche Palais zusammengesetzt ist, so a) das Schell'sche Haus in der Kärnthnerstrasse am 3. Juni 1701 vom Fürsten Ferdinand; b) das Gruber'sche, nachher Fuess'sche Haus in derselben Strasse am 10. December 1704 um 62,000 Gulden vom Fürsten Adam Franz; c) das Anna Höffe'sche Haus in derselben Strasse am 6. März 1713 um 18,000 Gulden und 100 Stück Ducaten Reugeld von dem nämlichen Fürsten; d) weiter wurden acquirirt: ein kleines Gässchen zwischen dem fürstlichen Hause in der Kärnthnerstrasse und dem Chaos'schen Stifte, wie auch am 11. Februar 1722 einige Grundparzellen zur Herausrückung des fürstlichen Gebäudes, da, wo jetzt der rückwärtige Hof ist; e) ein Tract vom Bürgerspital am 18. Mai 1786 um 21,000 Gulden.

den dafür erlösten Kaufschilling von 60,000 Gulden rheinisch auf ihre Herrschaft Kirchberg an der Wild als ein surrogirtes Fideicommiss-Capital an, welchen Actus Kaiser Leopold I. zu Wien am 8. Juni 1688 bestätigte. (Vgl. Wissgrill V., 197.)

Graf Ferdinand erhob am 16. März 1666 die mährischen Herrschaften Namiest, Rossitz und Strutz zu einem Majorate, und hinterliess († 27. März darauf in Wien und ruht bei St. Michael) in Ermangelung männlicher Nachkommen sie letztwillig seinem Vetter Alexander, der nun laut des oben-erwähnten Diploms vom 7. November 1630 Graf wurde, was einen Rechtsstreit zwischen diesem und den beiden Töchtern des Erblassers herbeiführte, in Folge dessen Rossitz und Strutz von Namiest getrennt und 1684 verkauft wurden \*).

### B.

Johann Peter Verda de Verdenberg, der Philosophie und Medicin Doctor, erhielt vom Kaiser Ferdinand II., dd. Wien am 20. Mai 1622 den Ritterstand und das persönliche Palatinat, und für den jeweiligen Erstgeborenen seiner ehelichen Nachkommen, vorzüglich in Anbetracht der ausgezeichneten, treuen und erspriesslichen Dienste, welche sein Bruder, der kaiserliche geheime Rath und Hofvicekanzler Johann Baptist Verda de Verdenberg durch dreizehn Jahre ununterbrochen im Rathe und in verschiedenen höchst schwierigen Geschäften bei jeder Gelegenheit mit Klugheit, Umsicht und reicher Erfahrung geleistet hat, wie es im betreffenden Actenstücke heisst. Am 16. Jänner 1625 erwarb er sich die Landmannschaft in Steyermark. Er war Herr auf Schönbüchel, Judenau und Dietersdorf im V. O. W. W. und Neuaigen bei Stockerau, und wurde am 24. März 1629 in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen. Später erfreute er sich des Freiherrnstandes nach P. Florentius Schilling S. 248, und überlebte seinen Bruder. Er erzeugte mit seiner Gemahlin Maria Anna Gräfin von Lamberg aus Krain den Sohn Alexander, nach seines Veters Ferdinand sohlosem Tode Graf von Verdenberg, dann Herr von Judenau und Neuaigen. Dieser starb um 1682 und hinterliess von seiner Gemahlin Maria Justina, Gräfin von St. Hilaire, die zwei Söhne Johann Peter und Johann Philipp und die drei Töchter: a) Maria Barbara, Gemahlin Georg Carls Freiherrn von Ruesenstein; b) Maria Francisca Katharina Susanna, welche mit dem Grafen Nikolaus Paul von Bucellini verehelicht war, und c) Maria Anna, Gemahlin eines Grafen von Wahl \*\*).

\*) Wolny's Brüner Kreis 1837 Bd. II, Abtheil. II. 404

\*\*) Die Gebrüder Joachim Abraham und Joachim Christian von der Wahl erhielten am 27. Juni 1628 das Incolat in Böhmen, und Letzterer nach den Reichsacten am 11. November 1636

Johann Peter, Graf zu Namiest, Herr zu Judenau etc., kam mit seinen Gütern ganz in Verfall, verkaufte letztere Herrschaft sammt dem Gute Dietersdorf im Viertel ob dem Manhartsberg im Jahre 1701 dem Fürsten Johann Adam von Liechtenstein, und starb am 16. März 1710 in Wien, wo er bei den Franciscanern ruht. Er hatte von seiner Gemahlin M. Anna, Tochter des Grafen Sebastian von Hallweil († 16. Mai 1700) vier Töchter: 1. M. Leopoldine, die ein Freiherr von Rothschedl \*) heiratete; 2. M. Juliane, verehelichte Gräfin von Mettich, wurde nach dem Wiener Diarium 1729, Anhang zu Nr. 36, am 3. Mai desselben Jahres unter die Sternkreuzordens-Damen aufgenommen; 3. M. Isabella, die Johann Ehrenreich, Freiherr von Mögier (Megier?) zu Krummaw im V. O. M. B. zur Ehe hatte; 4. ein Vierteljahr altes Töchterl Theresia starb ihm zu Wien am 18. August 1703. (S. Wiener Diarium N. 3 fin.)

Johann Philipp, des Vorigen jüngerer Bruder, des h. römischen Reichs Graf von Verdenberg und Namiest, Herr der Herrschaft Gutenbrunn, kais. Kämmerer und oberster Erblandstabelmeister der gefürsteten Grafschaft Görz, auch Landrechts-Beisitzer, erhielt den 21. Juli 1673 das Incolat in Böhmen, lebte meist in Mähren und starb zu Brünn am 19. April 1733, angeblich der Letzte seines Mannsstamms. Seine erste Gemahlin war Cäcilia Christina Rebecca, Tochter des Grafen Christoph Ehrenreich von Schallenberg oder Scherfenberg und dessen Gemahlin Anna Francisca Herrin von Herberstein, gewesener Fräulein-Hofmeisterin der Königin Eleonora von Polen, gebornen Erzherzogin von Oesterreich und nachherigen Gemahlin des Herzogs Carl von Lothringen zu Innsbruck. Diese Gräfin Cäcilia Christina erscheint in der Namiester Taufmatrikel\*\*), die mit dem Jahre 1673 beginnt, im Jahre 1684, und war somit damals schon vermählt. Töchter dieser Ehe waren: a) M. Margaretha, Gemahlin Christoph Adams Grafen von Katzianer, nach Wissgrill IV., 50, die beide nach Hübner III., 898, im Jahre 1705 starben; b) den 27. Juli 1690 wurde ihnen in Namiest M. Margaretha Charlotte Martha getauft. Dessen zweite Gemahlin war M. Isabella oder Elisabeth, Tochter

---

den Grafenstand für das Reich und die Erblände und Ferdinand Franz Xavier (wahrscheinlich dessen Sohn und der Gräfin Maria Anna v. Verdenberg Gemahl) am 26. Februar 1704 das Indigenat im Herrenstande in Mähren. — Ottavio Graf von Piccolomini und ein Graf von der Wahl erhalten von Kaiser Ferdinand III., dd. Regensburg am 14. Juli 1641, Handbriefe (Handbillette) zur Anerkennung ihrer am 29. Juni bei Wolfenbüttel bewiesenen Valor, Vigilanz und Tapferkeit auf Anrühmen des Erzherzogs Leopold Wilhelm.

\*) Rothschedl (?) oder Roschendl (?), wie er in des Freiherrn von Hoheneck Genealogie, Bd. II., 732, genannt wird, wo nur von dieser von Verdenbergischen Linie die Rede ist, weil sie die Landmannschaft im Lande ob der Enns hatte.

\*\*) Diese Notizen über die gräfliche Familie von Verdenberg aus dem Taufbuche zu Namiest, von denen die von der Vermählung der Gräfin Josepha mit dem Grafen Sidonius von Hohenzollern die bemerkenswertheste ist, verdanke ich der Güte des dortigen Herrn Dechant Hollup.

des Grafen Johann Albert von Lamberg \*) zu Stockern († 1737 in Namiest). Auf der h. Dreifaltigkeits-Statue auf dem Platze zu Namiest heisst es: *In gloriam Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Sicut voto Statua praesens quam Elisabetha Philippi à Verdenb. Consortis erexit. Quae progenita Filia est D. Lamberg ex Stockern in Austria.* — Ihr wurde am 5. Juli 1694 1. die Tochter Eleonora Johanna Barbara Constantia zu Namiest getauft, welche mit ihrem Bruder 2. Casimir Wenzeslaus Cajetan Erdmann, jungen Grafen von Verdenberg, am 29. November 1704 als Taufpathin erscheint. Sie vermählte sich angeblich mit einem Grafen von Lichnowsky; 3. M. Josepha Rosina reichte am 23. Jänner 1712 ihre Hand dem kaiserlichen Obersten Anton Sidonius\*\*), Grafen von Hohenzollern, denen am 2. November desselben Jahres ein Sohn Namens Carl Philipp Anton Benedict zu Namiest getauft wurde. Taufpathen waren: Casimir Erdmann Cajetan Graf von Verdenberg und Philippine Isabella Gräfin von Verdenberg. Derselbe Casimir Graf von Verdenberg und Namiest und die Gräfin Philippine von Verdenberg erscheinen am 7. August 1724 abermals als Pathen in Namiest eingeschrieben. Am 28. November 1721 erhielt Casimir Wenzel das Incolat in Böhmen. Er wurde mit 59 andern namentlich genannten Cavalieren am 12. April 1729 zum kais. Kämmerer ernannt (S. Wiener Diarium, 1729. Anhang zu Nr. 30). Ausser der Notiz, dass Graf Casimir mit seiner Gattin Maria Michaela (Gräfin von Gilleis) am 11. Juni 1730 Taufpathe gewesen, findet sich keine Spur mehr von demselben vor, indem er wahrscheinlich bald darauf, vor seinem Vater starb. 4. M. Aloisia, geboren 1688, Gemahlin des am 16. September 1686 gebornen Grafen Carl Michael Tobias von Sinzendorf zu Hagenberg und Ebenthal, n. österr. Landrechtsbeisitzers, † 17. April 1762; sie ward am 3. Mai 1717 Sternkreuzordens-Dame und starb den 11.—12. September 1722. Ausser diesen sind im Namiester Taufbuche als Kinder des Grafen Johann Philipp und seiner zweiten Gemahlin eingetragen: 5. 1695 Joannes Baptista, Franciscus de Paula, Jos. Antonius, Innocentius Nicolaus; 6. Adam Waclaw Antonin Peter; 7. am 19. Mai 1698 starb Flora, vier Jahre alt, begraben in der Capelle zur h. Jungfrau Maria.

Als Graf Johann Philipp ohne männliche Erben gestorben war, fiel Namiest, kraft der letztwilligen Anordnung des obgenannten Grafen Ferdinand vom Jahre 1666, dass nämlich nach dem Aussterben der Johann Baptist von Verdenbergischen männlichen Descendenz Johann Ferdinand Franz Graf von Enkevoirt und dessen männliche Nachkommenschaft, so

\*) Wissgrill V. 413 nennt ihren Gemahl irrig Johann Philipp Grafen Nethheft (d. i. Nothhaft) von Wernberg.

\*\*) Nach Hübner I., 224 und Voigtel's genealog. Tab. Nr. 207 war Graf Joachim Sidonius ein jüngerer Sohn des Fürsten Maximilian I. von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 1682, gest. am 18. Februar 1719. Von einer Gemahlin ist dort keine Erwähnung.

wie nach deren Erlöschen die weibliche im Besitze nachfolgen solle, dem Wenzel Adrian Grafen von Enkevoirt zu, der aber schon am 20. August 1738 ohne männliche Erben starb, worauf die weiblichen von Enkevoirt'schen Erbsinteressenten, nämlich Maria Antonia Freiin von Rottal, M. Anna Gräfin von Auersberg und M. Francisca Gräfin von Kueffstein in den Besitz traten. Später verkauften sämmtliche Erbsinteressenten die Grafschaft Namiest am 30. Juni 1752 an den k. k. geheimen Rath und Präsidenten, dann Staatsminister Friedrich Wilhelm Grafen von Haugwitz († 1. September 1765) um 460,000 Gulden und 500 Ducaten Schlüsselgeld, dessen Nachkommen die Grafschaft Namiest noch gehört.

Wappen. Der quadrirte Schild mit einem gekrönten Herzschildchen führt im 1. und 4. Felde einen schwarzen Doppeladler, im 2. und 3. Felde einen goldenen Querbalken, und im rothen Herzschild die weisse, von den Grafen von Verdenberg-Heiligenberg erborgte Kirchenfahne. Auf dem offenen gekrönten Turnierhelme prangt rechts der schwarze Doppeladler, links eine weisse Taube, die einen grünen Lorbeerstrauß im Schnabel hält, bei von Hoheneck II., 731 abgebildet.

LXXXVII.

HANNS SIGMUND WAGEN, NACHHER GRAF ZU  
WAGENSBERG,

kaiserlicher Hofkammer-Präsident und Statthalter in Innerösterreich,  
† 28. November 1640.

(Tab. XXII. Nr. 113.)

HANNS . SIGMVND . WAGN . ZV . WAGNSPERG. *Im 1. und 4. weissen Felde des quadrirten und mit einem Herzschildchen verzierten Wappens prangt ein halb gezäumtes rothes Pferd, im 2. und 3. weissen Felde ein rothes Gestängwerk oder Fusseisen, jenes als Wappen der erloschenen Paussattler, dieses der erloschenen Pötschacher; im längsgetheilten Herzschildchen und zwar in der rechten rothen Hälfte drei Sicheln mit zackigen Schneiden und goldenen Stielen oder Handhaben als Familienwappen, in der linken weissen Hälfte ein rother, einfacher, gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, den die von Wagen von den abgestorbenen von Lichtenberg ererbt haben\*).*

\*) Nach »Hellglänzender Ehrenspegel des Herzogthums Steyer, Manuscript von Leopold Freiherrn von Stadl, Bd. IV., 729,« im Johanneum zu Gratz. Auszüge davon verdanke ich der Güte des Herrn Archivars Wartinger.